

Dolmen in Bolivien

Von
Friedrich Ahlfeld

Mit 2 Abbildungen

Auf einer Expedition, die ich im Jahre 1935 in die Kordillere von Apolobamba unternahm, erregten eigenartige Steinbauten meine Aufmerksamkeit, wie ich ähnliche nirgendwo in Bolivien gefunden habe. Sie liegen auf der Ostseite der Kordillere, etwa eine Wegstunde westlich von Peleduco in der Provinz Caupolicán des Departamento La Paz. Ein Reitweg quert die Kordillere zwischen Peleduco und Suches. Er folgt zunächst dem Río Peleduco aufwärts bis zum Paß von Katantica. In etwa 3850 m Höhe

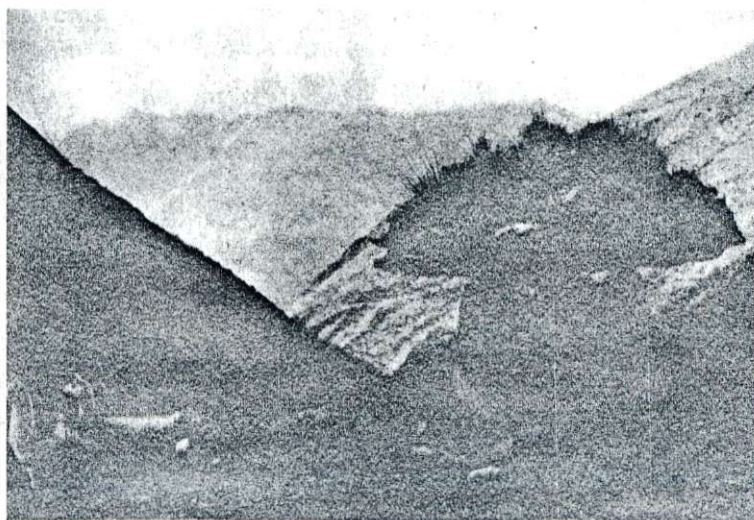


Abb. 1.

fanden sich, nahe dem Flusse am Südbhang des Cerro Machu, dicht beisammen etwa vierzig dolmenartige Steinbauten, von welchen zwei von mir fotografiert wurden (vgl. Abb.). Auf einem der Bilder sieht man im Hintergrunde die stark vergletscherte Hauptkette der Kordillere mit dem Huanacuni (etwa 5800 m).

Die Bauten bestanden aus drei senkrecht stehenden Platten aus schwarzem, metamorphem Schiefer von etwa 1,50 m Höhe, die von einem kreisrunden Dachstein von 2,50 m Durchmesser bedeckt waren. Die Steine waren ganz roh behauen und zeigten keinerlei Zeichnungen. Die Indianer der Gegend konnten mir keinerlei Auskunft über das Alter dieser Steine noch über ihre Bedeutung geben; es liegt nahe, an Gräber der vorkolumbischen Zeit zu denken, an eine Stätte des Ahnenkults. Die Berghänge in der



Abb. 2.

Umgebung dieses Feldes sind bis zu großer Höhe von Andenes (Ackerbauterrassen) überzogen, ein Zeichen, daß einst das Tal dicht besiedelt war.

Als ich im Jahre 1942 denselben Weg nahm, waren die Bauten nicht mehr vorhanden; sie sind von den Indianern für Haus- und Wegbauten verwendet worden.

Auffallend ist, daß diese seltsamen Bauten von keinem der Forscher, die Pelechuco besucht haben, erwähnt worden sind, obwohl sie sich in nächster Nähe eines vielbegangenen Fußweges befanden.